

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 76 (1984)

Heft: 6

Rubrik: Im SABZ Verleih

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen – Schlusslichter der Gewerkschaft

60 Min., 16 mm, farbig, Lichtton Fr. 110.–, deutsch gesprochen

Der Film beginnt mit der Feststellung, viele werktätigen Frauen würden lediglich halbtags arbeiten und – weil sie so bald wie möglich ihre Arbeit wieder aufzugeben hoffen – sich kaum gewerkschaftlich organisieren oder gar engagieren lassen. Auch jene, die weiter arbeiten, würden vielfach der Gewerkschaft nicht beitreten, weil sie keine Zeit fänden, aktiv mitzuarbeiten. Zudem sähen es die Männer nicht gern, wenn sie am Abend nicht zu Hause seien. Es ist die Absicht des Filmes, erwerbstätige Frauen innerhalb und ausserhalb der Gewerkschaften anzusprechen, ihnen Mut zu machen, sich der Gewerkschaft anzuschliessen und initiativ zu werden.

Frauen kämpfen um gleichen Lohn

36 Min., 16 mm, farbig, Lichtton, Fr. 68.–, deutsch gesprochen

Verkäuferinnen in einem Supermarkt merken, dass sie schlechter entlohnt werden als ihr männlicher Kollege. Sie überwinden ihre persönlichen Probleme, (Doppelbelastung Haushalt/Beruf) und treten in den Streik, respektive verlassen den Laden, um erst an ihre Arbeit zurückzukehren, wenn der Besitzer ihre Forderungen nach gleicher Entlohnung erfüllt. Guter Einstiegsfilm für Diskussionen über gleiche Rechte, gleiche Berufschancen für Mann und Frau.

Gewerkschafterinnen

45 Min., 16 mm, schwarz/weiss, Lichtton, Fr. 98.–, englisch gesprochen, deutsch übersprochen

Ein Interview-Film mit historischen Untermalungen: Drei ältere amerikanische Arbeiterinnen, wovon eine Schwarze, erzählen, wie es gewesen ist, als die Arbeitszeit noch zwölf und vierzehn Stunden betrug, das Arbeitstempo unmenschlich war, kurzum, als die Arbeiter/innen noch schamlos ausgebeutet wurden. Gute Grundlage für eine Diskussion über die speziellen Probleme der werktätigen Frauen.

Salz der Erde

92 Min., 16 mm, schwarz/weiss, Lichtton, Fr. 160.–, englisch gesprochen, deutsch untertitelt.

Dieser Film rekonstruiert fast ausschliesslich mit Laiendarstellern den Verlauf eines siegreichen Streiks, der sich 1950 in den Zinkminen von Silver City in Neu-Mexiko ereignete. Nach einem Grubenunglück legten die Bergleute mexikanischer Abstammung die Arbeit nieder und forderten gerechtere Löhne und schärfere Sicherheitsbestimmungen. Nach vierzehn Monaten des Kampfes, der sich auch gegen die Diskriminierung durch die «weissen Amerikaner» richtete, stellte sich der Erfolg ein. Dass alle Versuche, den Widerstand der Streikenden zu brechen, scheiterten, war vor allem das Verdienst der Arbeiterfrauen, die gegen den Willen ihrer Ehemänner aktiv in den Arbeitskampf eingriffen. Dieser Prozess der Emanzipation und Politisierung der Frauen wird in diesem Film nicht als euphorische Selbstbefreiung, sondern als schwierige und eben auch langwierige Entwicklung dargestellt.

Helfen können wir uns nur selbst

48 Min, 16 mm, schwarz/weiss, Lichtton, Fr. 100.–, deutsch gesprochen
Frauen berichten über ihre schlechte Ausbildung, die Arbeitshetze, die eintönigen Tätigkeiten in den Grossraumbüros und über die zusätzliche Belastung, die Familie und Haushalt mit sich bringen. Sie kritisieren aber auch die Behandlungsmethoden in der Klinik, wo Ärzte und Therapeuten versuchen, mit Bewegungs- und Beschäftigungstherapie sowie durch medikamentöse Behandlung eine physische und psychische Stabilisierung der Patientinnen zu erreichen. Die Frauen sollen möglichst schnell wieder in die Produktion eingegliedert werden; über die Ursachen ihrer Krankheit wird nicht einmal gesprochen. Es werden lediglich Symptome behandelt. Der Film zeigt, wie gerade im Büroberuf die Frauen sehr stark von der Rationalisierung und Automatisierung betroffen sind.

With babies and banners – Die Geschichte der Frauen-Notstands-Brigade

*45 Min., 16 mm, farbig, Lichtton, Fr. 100.–, amerikanisch gesprochen,
deutsch übersprochen*

Der Sieg der Belegschaft mit ihrem grossen Sitzstreik bei General Motors in Flint im Jahre 1937 führte zum Erfolg des Gewerkschaftsbundes CIO zur Bildung eines starken Industriegewerkschaftssystems. Die Frauen – Arbeiterinnen, Ehefrauen, Mütter, Schwestern und Freundinnen der Streikenden – werden zum eigentlichen Rückgrat des Streiks. Sie selber nannten sich «Frauen-Notstands-Brigade». Der in jeder Hinsicht einmalige Film erzählt ihre Geschichte: Entlassungen, Hungerlöhne, gefährliche Arbeitsbedingungen und laufende Erhöhungen der Bandgeschwindigkeit gehörten zum Alltag der Autoarbeiter und Arbeiterinnen in den dreissiger Jahren. Die Arbeiterinnen litten noch zusätzlich: niedrigere Löhne, Diskriminierung als Frauen, sexuelle Belästigungen durch Vorarbeiter und Meister.